

Ins Netz gegangen:

# Das Handwerk des Filmemachens

[www.vierundzwanzig.de](http://www.vierundzwanzig.de)

und [www.bpb.de/gesellschaft/kultur/filmbildung/55991/filmgewerke](http://www.bpb.de/gesellschaft/kultur/filmbildung/55991/filmgewerke)

Ende Februar 2012 war es wieder so weit: Für viele Filmfans gab es die alljährliche schlaflose Oscar-Nacht. Nicht selten finden sich dann Tippgemeinschaften zusammen, die auf die Gewinner der insgesamt 24 Kategorien wetten – wer etwa glaubt an die Wiedergeburt des artistischen Stummfilms im 21. Jahrhundert? Die Vielzahl der Oscar-Awards ist bestens geeignet, dem Filmliebhaber bei dieser Gelegenheit wieder einmal in Erinnerung zu rufen, was für ein komplexes Handwerk das Filmemachen ist. Denn während man das Jahr über beim Small Talk bestenfalls Regie und Hauptdarsteller erwähnt, wird anhand der 24 Kategorien deutlich: Filmemachen ist Teamwork. Schaut man auf die Seite [www.vierundzwanzig.de](http://www.vierundzwanzig.de), steht die „24“ im Titel zwar nicht für die besagten Oscar-Kategorien, sondern für die klassischen 24 Filmbilder pro Sekunde. In der Navigation des Internetangebots der Deutschen Filmakademie – verantwortlich hierzulande auch für ein kleines Geschwisterchen des Oscar, den Deutschen Filmpreis „LOLA“ – spiegelt sich die Komplexität des

Filmemachens aber ebenfalls gleich auf den ersten Blick wider: Die ersten 14 Menüpunkte auf der linken Seite lauten „Produktion“, „Regie Spielfilm“, „Regie Dokumentarfilm“, „Drehbuch“, „Schauspiel“, „Kamera/Licht“, „Schnitt“, „Musik“, „Szenenbild“, „Kostüm“, „Maskenbild“, „Casting“, „Tongestaltung“ und „Spezialeffekte/Animation“. Ein Klick auf den jeweiligen Begriff öffnet in der Seitenmitte ein differenziertes und weiterführendes Untermenü, das den Zugriff auf eine höchst informative und ansprechende Sammlung von Texten und, viel wichtiger, Film- bzw. Videoausschnitten ermöglicht. Bei „Produktion“ beispielsweise erfolgt auf die Einstiegsfrage „Was ist ...?“ zunächst eine kurze, Orientierung verschaffende Antwort, die zugleich mit Verlinkungen im Text die Verflechtung der verschiedenen Berufe beim Film (= „Filmgewerke“) offenlegt. Diese erste Antwort ist daher zugleich Teaser für die nachfolgenden Informationen: Man hat die Auswahl zwischen zwei bis drei ausführlichen Schwerpunkt- und weiteren ergänzenden Zusatzbeiträgen. Unter „Produk-

tion“ kann man zunächst das Urgestein Bernd Eichinger (*Das Parfum*) oder die Newcomerin Bettina Brokemper (*Falsche Bekenner*) sehen und hören: Mit dem Start der AV-Ausschnitte beginnt nicht einfach nur ein mehr oder weniger spannendes Experteninterview in einem Pop-up-Fenster, sondern es eröffnet sich ein wohlausgewähltes Spektrum von Möglichkeiten: Auf eine „Originalszene“ des Beispielfilms folgen konkrete „Fragen zum Film“ (z. B. zur vermeintlichen Unverfilmbarkeit des Stoffes bei *Das Parfum* oder zur speziellen Geschichte der Erstlingsproduktion *Falsche Bekenner*) und dann „Persönliches“ (z. B. „Was macht einen guten Produzenten aus?“). Die ebenso informative wie unterhaltsame und dem Thema „Film“ adäquate Darstellungsweise bietet darüber hinaus einige interaktive Besonderheiten: Die einzelnen Interviewfragen können auf einer Ablauleiste gelesen bzw. angewählt werden – man kann also vor dem Anschauen erkennen, ob das, was im Interview vorkommt, ungefähr den eigenen Erwartungen entspricht. Ein Kontext-

menü erlaubt zusätzlich permanent den Zugriff auf ein Glossar. Zugleich kann man das Interview in der Textversion auf dem Bildschirm mitlesen und auch als PDF auf dem eigenen Rechner speichern. Die rechte Bildschirmseite bietet darüber hinaus ein weiteres Kontextmenü mit „Verwandten Themen“, „Biografien“, „Filminformationen“ und „Weiterführenden Links“ zum jeweiligen Thema.

Die Struktur „Filmbeispiel – Experteninterview zum Filmbeispiel – Expertenstimme zum jeweiligen Filmgewerk – Interview in Textform – Kontextmenüs“ findet sich durchgehend zu den 14 Themenbereichen. Neben der praxisnahen Information über die an der Filmentstehung beteiligten Gewerke ergänzt die „24-Filmschule“ das Angebot mit medienpädagogischen Unterrichtsmaterialien, die als PDF abgerufen werden können, sowie mit der Lehr-DVD „Faszination Film“, die gegen eine Schutzgebühr online bestellt werden kann. Sie eignet sich gut für einen Einstieg in die Thematik im Unterricht, etwa zur Vorbereitung

eines Kinobesuchs; eine unterhaltsame Einführung mit Daniel Brühl, vertiefendes Detailwissen präsentiert von Jana Pallaske sowie ein Schülerfilm mit „Making-of“ runden das Internetangebot von [www.vierundzwanzig.de](http://www.vierundzwanzig.de) offline ab.

Auf der Lehr-DVD finden sich darüber hinaus die Textfassungen von 13 Themenbereichen, die zugleich online im „Dossier Filmgewerke“ der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) interaktiv präsentiert werden. Dieses Angebot ist in Sprache bzw. Verständlichkeit der Texte deutlicher an einer Informationsvermittlung für Schule und Jugendarbeit orientiert. Auch in seinem Themen- bzw. Menüaufbau versucht es, den Ablauf der Filmentstehung für junge Nutzer nachvollziehbarer abzubilden, indem es z. B. mit dem Drehbuch beginnt. Auf den ersten Blick recht textlastig, verlinkt das Dossier jedoch wo immer möglich zu den Filmbeispielen bzw. AV-Interviews unter [www.vierundzwanzig.de](http://www.vierundzwanzig.de). Auch beim „Dossier Filmgewerke“ der bpb sind viele PDFs als didaktische Handreichungen für den Unterricht verfü-

bar; störend sind hier nur die Namen der Dateien, die nach dem Download keine inhaltliche Zuordnung mehr erlauben (z. B. JYBIDZ = PDF-Arbeitsblatt Casting) – hier hilft nur Umbenennen.

Beide Internetangebote plus DVD erscheinen sehr empfehlenswert: Nutzer jeden Alters werden viele Fragen zur praktischen Seite des Filmemachens multimedialanschaulich beantwortet bekommen, auch wenn vielleicht das eine oder andere Detail fehlen mag. Wer sind z. B. „Gaffer“ und „Best Boy“, über die sich viele amüsieren, wenn sie im Nachspann eines Kinofilms erscheinen? Während das Onlineglossar von [www.vierundzwanzig.de](http://www.vierundzwanzig.de) beide (noch) nicht auflistet, findet man über die Suchfunktion jedoch zumindest den „Gaffer“ = „Oberbeleuchter“, und man kann lernen, dass „Beleuchtung“ bzw. „Lichttechnik“ zwingend zur „Kamera“ dazugehört und daher wohl auch keine eigene Oscar-Kategorie ist...

Dr. Olaf Selg